

Wen soll ich senden

Text: Gundolf Lüling

Musik: Andreas Peter Berggreen (1801-1880)

1. "Wen soll ich sen - den, wer wird für uns ge - hen?" So frag - te
3. Und weil die Sün - de in die Welt ge - kom - men, der ers - te
5. Gott konn - te an Ihm Wohl - ge - fal - len fin - den, das Er bis -

5
Gott einst in der E - wig - keit, "da - mit mein gan - zer Wil - le kann ge -
Mensch in Un - ge - hor - sam fiel, hat Fleisch und Blut frei - wil - lig an - ge -
her an kei - nem Men - schen fand. Doch soll - te Süh - nung wer - den für die

10
sche - hen - wer ist zu sol - chem schwe - ren Werk be - reit?" 2. „Hier bin ich,
nom - men der Sohn, dass Er dem Va - ter wohl - ge - fiel. 4. Er ließ von
Sün - den, ge - nüg - te nicht dies rei - ne Un - ter - pfand. 6. „Seh ich das

15
sen - de mich, denn ich will ge - hen!“ sprach dar - auf - hin der ein - ge - bor - ne
Gott Sich ei - nen Leib be - rei - ten, und trat in De - mut auf die Er - de
Blut, werd ich vor - ü - ber - ge - hen!“ so sag - te Gott einst in der Pas - sah

20

Sohn.
hin
nacht;

„Ich bin be - reit,
als Mensch und den -
und da - rum hat
der Herr
in Schmach und

zu tun, was Du er -
noch Herr der Herr - lich -
der Herr in Schmach und

23

se - hen, ich ken - ne des - sen gan - zes Aus - maß schon.“
kei - ten, der Mensch vom Him - mel, ganz nach Got - tes Sinn.
We - hen am Kreu - zes - stamm Sein Le - ben dar - ge - bracht.

7. Dort musste Gottes Hand den Hirten schlagen,
der doch Ihm gleich, der Sein Genosse ist,
in Leiden bis zur Unzahl und in Plagen,
die Gottes Herz alleine voll ermisst.

8. „Ich gebe meinen Geist in Deine Hände!“
rief unser Herr nach bitterer Kreuzesnot.
Dass Gottes Wille die Erfüllung fände,
gab Er Sein teures Leben in den Tod.

9. Zu diesem Opfer konnte Gott nicht schweigen,
denn darauf gründet sich Sein ganzer Rat:
Ja, alles wird dereinst vor dem sich beugen,
den Er zum Herrn und Haupt verordnet hat.

10. Das zu bekunden hat Gott aus den Toten
am dritten Tag Ihn wieder auferweckt,
und bald wird jeder Kreatur geboten,
den anzubeten, der den Tod geschmeckt.

11. Doch jetzt schon sieht Sein Vaterherz mit Wonne
die Schar, die Er vor aller Zeit erwählt,
damit in Ewigkeit sie Seinem Sohne
als Seine Fülle werde beigezählt.

12. Mit ihr wird Er auf dieser Erd erscheinen,
wenn Seine Herrlichkeit gekommen ist.
Er wird bewundert werden in den Seinen,
und alles preiset Gott durch Jesum Christ.

13. Wenn dann nach tausendjährigem Regieren
der Sohn das Reich dem Vater übergibt,
ist nichts von Gottes Rat mehr auszuführen:
er ist vollführt durch Jesum, den Er liebt.

14. „Wen soll ich senden, wer wird für uns gehen?“
Der eingebor'ne Sohn hat es erfüllt.
Anbetend können wir es nun verstehen,
dass Er des Vaters Herz und Himmel füllt.